

Kirche mit Emporen. Und zwar kann die Basilika, wie die Hallenkirche, wie auch die einschiffige Kirche damit ausgestattet werden. Zu romanischer Zeit kommt die Basilika mit Emporen sehr häufig vor. Wahrscheinlich hat sich die Anwendung der Empore aus der römischen Kunst, welche die forensischen Basiliken schon mit Emporen aus-

gestattet hatte, durch die altchristliche Kunst der fränkischen mitgeteilt.

Von altchristlichen Emporenkirchen sind nur wenige erhalten: *San Vitale* zu Ravenna in Italien und die *Hagia Sophia* in Konstantinopel, sowie *Hagios Demetrius* in Salonichi zeigen die verschiedensten Lösungen solcher Kirchen.

Aus der fränkischen Zeit ist nur das Aachener Münster ein Beispiel; doch ergeben die schriftstellerischen Ueberlieferungen, daß die Emporen schon damals beliebt waren.

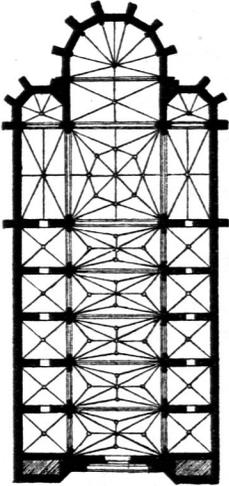
Die bekanntesten romanischen Emporenkirchen sind: *St. Ursula* zu Köln, *St. Patroclus* zu Soest, der Dom von Tournay (Doornik) und *St.-Remi* zu Rheims.

Von den frühgotischen Emporenkirchen ist eine der herrlichsten in Deutschland der Dom zu Limburg an der Lahn (Fig. 72 bis 75²⁵⁾. Er war früher eine Stiftskirche und ist 1235 geweiht worden. Dies ist das einzige, was bezüglich des jetzigen Gebäudes an Jahreszahlen überliefert worden ist.

Der Limburger Dom zeigt ein richtiges Bild desjenigen französischen Uebergangsstils, welcher im Inneren der Kirchen das gotische Schema schon völlig ausgebildet hatte, jedoch im Aeußeren erst beginnt, die alte romanische Hülle umzuarbeiten. Der Limburger Baumeister war ein Deutscher; denn die Aussenhaut ist nicht im französisch-romanischen, sondern im deutsch-romanischen Gewande aus-

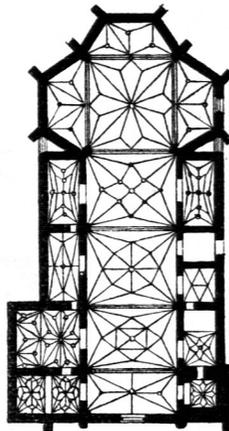
40.
Dom
zu Limburg.

Fig. 67.



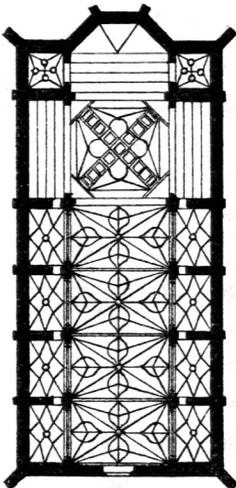
Kirche *San Pablo*
zu Valladolid.
Grundriß²⁴⁾.

Fig. 68.



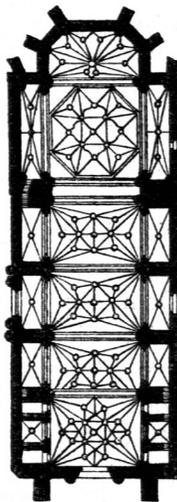
Klosterkirche *El Parral*
zu Segovia.
Grundriß²⁴⁾.

Fig. 69.



Kirche *San Geronimo*
zu Granada.
Grundriß²⁴⁾.

Fig. 70.



Kirche
San Juan de los Reyes
zu Toledo.
Grundriß²⁴⁾.

$\frac{1}{1000}$ w. Gr.

geführt. So viel Verführerisches die neuen gotischen Erfindungen für jeden der hinübergewanderten deutschen Baumeister auch hatten und wie sehr sie sich auch sofort diesen Formen hingaben, die alte französisch-romanische Kunst bot für sie gar nichts Verlockendes. Französisch-romanische Formen haben diese Baumeister nie mit zurück-

²⁵⁾ Nach: MOLLER, a. a. O.